

**Leistungsbeschreibung der  
Kombigruppe  
des Kinder- und Jugendhilfe e.V.  
in Dalheim-Rödgen**



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	Seite
<b>1. Rahmenbedingungen</b>	<b>3</b>
1.1. Träger der erlebnispädagogischen Gruppe	3
1.2. Rechtliche Grundlagen der Unterbringungsform	3
1.3. Zielgruppe und Aufnahmekriterien	3
1.4. Ausschlusskriterien	4
1.5. Aufnahmeverfahren	4
1.6. Öffnungszeiten/Verweildauer/Entlassung	4
1.7. Gruppengröße und Betreuungsschlüssel	4
1.8. Personal	5
1.8.1. Pädagogische Mitarbeiter	5
1.8.2. Berufspraktikanten	5
1.8.3. Schulische Betreuung	5
1.8.4. Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin	5
<b>2. Raumkonzept</b>	<b>6</b>
2.1. Gemeinschaftsräume	6
2.2. Sanitäre Einrichtungen	6
2.3. Ausstattung	6
<b>3. Pädagogisches Konzept</b>	<b>6</b>
3.1. Pädagogischer Ansatz	6
3.2. Pädagogische Standards der Gruppe	8
3.2.1. Umfassende psychosoziale Anamneseerhebung und Diagnostik	8
3.2.2. Aufsicht	8
3.2.3. Geltung grundsätzlicher sozialer Regeln	8
3.2.4. Klare und übersichtliche Tagesstruktur	8
3.2.5. Bewältigung von Alltagsanforderungen	8
3.2.6. Umfassende erlebnispädagogische Angebote und Projektarbeit	8
3.2.7. Übungsraum für soziales Lernen	9
3.2.8. Spezielle Angebote für Mädchen	9
3.2.9. Heilpädagogische Einzelförderung	9
3.2.10. Erziehungsplanung	9
3.2.11. Elternarbeit	10
3.2.12. Enge Zusammenarbeit mit externen Stellen	10
<b>4. Arbeitsreflexion/Qualitätssicherung</b>	<b>10</b>
<b>5. Ausblick</b>	<b>11</b>

# **1. RAHMENBEDINGUNGEN**

## **1.1. Träger der erlebnispädagogischen Kombigruppe**

Träger der erlebnispädagogischen Kombigruppe in Dalheim-Rödgen ist der Kinder- und Jugendhilfe e.V. mit Sitz in Mönchengladbach. Die Kombigruppe kombiniert eine erlebnispädagogische Tagesgruppe mit einer intensiv betreuten vollstationären Maßnahme. Hierbei nutzt jedes vollstationär untergebrachte Kind die integrierte erlebnispädagogische Tagesgruppe im selben Haus. Eine Besonderheit besteht darin, dass die Unterbringung von Mädchen nur für den Tagesgruppenzweig zugelassen ist, der vollstationäre Zweig steht aus baulichen Gründen nur Jungen zur Verfügung.

Die Kombigruppe ist eingegliedert in die Angebote des Trägers, so dass die einzelnen Angebote auch dem Einzelfall angemessen miteinander kombiniert und damit individuell bedarfsgerecht ausgerichtet werden können. Die Kombigruppe ist innerhalb der Trägerstruktur als eigenständiger Zweig etabliert, der autonom organisiert ist. Die Kombigruppe verfügt über ein eigenes Budget, das sie eigenständig einsetzt, und ist in pädagogischen Entscheidungen im Rahmen des vorliegenden Konzeptes unabhängig von der Gesamtleitung des Trägers.

Für Absprachen im Rahmen der Fortschreibung der Hilfeplanung sind unmittelbar die verantwortlichen Mitarbeiter der Kombigruppe auf Seiten des Trägers zuständig und damit Ansprechpartner der Mitarbeiter der Jugendämter. Auf diese Weise sind sehr kurze und überschaubare Entscheidungswege sichergestellt. Die Besetzung der Gruppenleitung mit einer qualifizierten Fachkraft stellt die jederzeitige Verfügbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners sicher.

## **1.2. Rechtliche Grundlagen und Unterbringungsform**

Die Unterbringung in der erlebnispädagogischen Kombigruppe in teilstationärer Form erfolgt gemeinhin nach den Vorschriften des § 32 SGB VIII. Im Einzelfall kann sie aber auch als Hilfe zur Eingliederung seelisch behinderter Kinder nach § 35a SGB VIII erfolgen. Ebenso ist im Einzelfall eine tageweise Betreuung im Rahmen einer entsprechenden Vereinbarung im Hilfeplanverfahren möglich.

Die Unterbringung im vollstationären Bereich der Kombigruppe erfolgt nach den Vorschriften des § 34 SGB VIII, kann im Einzelfall aber auch nach § 35a SGB VIII durchgeführt werden.

Die Kombigruppe ist in besonderer Weise geeignet, die Grundidee des § 34 SGB VIII, namentlich die Schaffung der Möglichkeit der Rückkehr des Kindes in die Familie und die Verbesserung der dortigen Erziehungsbedingungen, zu berücksichtigen, da sie in Stufen die Rückführung ggf. unter Einbeziehung weiterer ambulanter Hilfen maßgeschneidert ermöglicht.

### **1.3. Zielgruppe und Aufnahmekriterien**

Aufgenommen werden im vollstationären Zweig Jungen ab sechs Jahren, insbesondere solche Kinder, die starke Defizite im Sozialverhalten aufweisen oder durch aggressive Verhaltensmuster und/oder durch ständige Unruhe auf sich aufmerksam machen, deren Eltern noch nicht über die notwendigen Ressourcen verfügen, an den Ursachen des Kindesverhaltens in der Familie zu arbeiten und deshalb eine ambulante Familienhilfsmaßnahme nicht gewünscht ist oder allein nicht ausreichend erscheint. Im teilstationären Zweig werden auch Mädchen ab dem Schulalter aufgenommen, deren Verhaltensauffälligkeiten eine besondere Förderung durch das erlebnispädagogische Angebot des Tagesgruppenzweiges erforderlich machen.

### **1.4. Ausschlusskriterien**

Die Aufnahme eines Kindes in die Gruppe ist ausgeschlossen, wenn im Einzelfall eine körperliche oder geistige Behinderung vorliegt, die auch während des Aufenthalts in der Gruppe einen erhöhten medizinischen Pflegeaufwand durch die Mitarbeiter der Gruppe erforderlich machen würde.

### **1.5. Aufnahmeverfahren**

Das zuständige Jugendamt stellt das Kind nach Maßgabe des Hilfeplanes vor. Nach einem ausführlichen Gespräch mit den Eltern und den Vertretern des zuständigen Jugendamtes kann das betreffende Kind eine Woche lang zur Probe die Kombigruppe in der Tagesform besuchen. Innerhalb dieser Woche werden von Seiten des Kinder- und Jugendhilfe e.V. Gespräche mit den Familienmitgliedern geführt und das Kind innerhalb der Gruppe auf seinen individuellen Förderbedarf hin beobachtet. Im Anschluss an die Probeweche entscheiden die Beteiligten in der Fortschreibung des Hilfeplanes in einem Hilfeplanungsgespräch nach § 36 SGB VIII über die Unterbringung des Kindes. Im Falle einer Unterbringung des Kindes in der Kombigruppe legen die Mitarbeiter innerhalb von acht Wochen nach Eintritt dem Jugendamt und den Eltern eine elaborierte Erziehungsplanung schriftlich vor.

### **1.6. Öffnungszeiten/Verweildauer/Entlassung**

Kernöffnungszeit des Tagesgruppenzweiges ist täglich von 13-18 Uhr. Nach Bedarf werden vorher und im Anschluss an diese Öffnungszeit Kinder von den MitarbeiterInnen der Kombigruppe abgeholt und nach Hause gebracht. Innerhalb der Sommerferien bleibt der Tagesgruppenzweig der Gruppe für die Dauer von drei Wochen geschlossen. Es besteht aber nach gesonderter Vereinbarung für die Kinder des Tagesgruppenzweiges die Möglichkeit, an der Ferienfreizeit des vollstationären Zweiges teilzunehmen. Die Verweildauer ist einzelfallabhängig, nach Erreichen der Ziele des Hilfeplans wird die Maßnahme beendet. Durch die kontinuierliche Bearbeitung der im Hilfeplan formulierten Ziele wird ein fortlaufender Prozess etabliert, der auf die Ablösung von der Gruppe als äußeres Zeichen der Zielerreichung ausgerichtet ist. Dieser Prozess wird mit dem Kind und seinem Herkunftssystem fortlaufend reflektiert.

## **1.7. Gruppengröße, Zusammensetzung und Betreuungsschlüssel**

Die Gruppengröße ist auf acht Kinder begrenzt. Dabei sind bis zu fünf Plätze für die vollstationäre Gruppe vorgesehen in durchgängiger Betreuung (7-Tage-Woche). Drei bis vier Plätze werden in Tagesgruppenform belegt.

Der Betreuungsschlüssel beträgt 5,5 pädagogische Mitarbeiter zu 8 Kindern.

## **1.8. Personal**

### **1.8.1. Pädagogische Mitarbeiter**

#### **a) Geschlecht**

Die Gruppe wird von einem geschlechtsgemischtem Team betreut.

#### **b) Qualifikation der Gruppenmitarbeiter**

Die erlebnispädagogische Kombigruppe wird von einer Fachkraft mit einschlägiger, qualifizierter Ausbildung und Berufserfahrung geleitet.

Die Organisation des erlebnispädagogischen Alltags unter Integration der Tageskinder liegt in der Hand einer Fachkraft mit einschlägigem Hochschulabschluss.

Die Mitarbeiter/innen der Kombigruppe verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung zur/zum staatlich geprüfter(n) Erzieher/in oder einen einschlägigen Hochschulabschluss. Hiervon ausgenommen sind Erzieher und Sozialpädagogen im ausbildungsimmanenten Jahrespraktikum.

Die Kombigruppe greift in Beratungsfragen regelmäßig auf die Psychologen und Heilpädagogen des Ambulanten Bereichs des Trägers zu.

### **1.8.2. Berufspraktikanten**

Bestandteil des Personalkonzeptes der erlebnispädagogischen Kombigruppe ist die Ausbildung von geeigneten Praktikanten.

Hierfür sind zum einen Berufspraktikanten im Erzieherberuf, zum anderen solche im Praxissemester oder im freiwilligen Anerkennungsjahr als Diplom-Sozialpädagoge bzw. Diplom-Sozialarbeiter bzw. in einem einschlägigen Bachelorstudiengang vorgesehen.

Durch diese Konzeption ist sichergestellt, dass durchgängig neue Perspektiven in die Gruppe hineingetragen werden, die einerseits die kritische Reflexion der praktischen Arbeit des Teams antreiben und andererseits stetig die Konfrontation mit aktuellen Lehrinhalten der Fachschulen und Hochschulen erfordern.

Nicht zuletzt ist es die beste Investition in die Zukunft einer Einrichtung der Institutionellen Erziehung, qualifizierte Fachkräfte für diesen komplexen Arbeitsbereich heranzubilden, um ein möglichst hohes Niveau zu erreichen und zu halten.

Der Stellenumfang beträgt hier bis zu 0,5 Stellen.

### **1.8.3. Schulische Betreuung**

Die schulische (Hausaufgaben-)Betreuung der Kinder der Kombigruppe wird durch eine qualifizierte Fachkraft sichergestellt.

Die Hausaufgabenbetreuung findet täglich im Umfang von 60 Minuten statt.

#### **1.8.4. Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin**

In der Gruppe wird eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin eingesetzt, um das pädagogische Personal in den Bereichen Küche, Hygiene und Einkauf zu entlasten.

## **2. RAUMKONZEPT**

### **2.1. Gemeinschaftsräume**

Als Gemeinschaftsräume werden ein sehr großes (ca. 40 qm), durch eine verschiebbare Trennwand teilbares Wohnzimmer und eine Essküche im Erdgeschoss genutzt.

Der große Flur im Erdgeschoss ist Standort des beliebten Kickertisches.

Für die Hausaufgabenbetreuung steht ein separater Raum zur Verfügung.

Die Kinder des vollstationären Bereichs der Kombigruppe verfügen entweder über ein eigenes Zimmer oder teilen sich zu zweit einen besonders großen, hellen Raum. Zwei Zimmer befinden sich im Dachgeschoss neben der Kinderbibliothek, ein weiteres Einzelzimmer befindet sich in der 1. Etage neben dem größten Raum, der mit zwei Kindern belegt ist. In der 1. Etage findet sich zudem das Mitarbeiterzimmer.

### **2.2. Sanitäre Einrichtungen**

Es stehen zwei getrennte Toiletten mit Waschgelegenheiten und ein separates Badezimmer zur Verfügung.

### **2.3. Ausstattung**

Die Ausstattung der Gruppe mit alters- und entwicklungsangemessenem Lernmaterial und Spielzeug ist gewährleistet und wird fortlaufend aktualisiert. Hierin enthalten ist auch ein Personal Computer, der den Kindern zum Erlernen des Umgangs mit diesem Medium unter Aufsicht und Anleitung zur Verfügung steht. Hinzu kommt die Ausstattung des erlebnispädagogischen Bereichs mit Klettergurten und -seilen, einem Kindermotorrad, einem Kart zum Rasenmähen und verschiedenen Sportgeräten, die im Bereich der ca. 2500 qm großen, eingezäunten Außenanlage genutzt werden können. Eine Videoanlage mit Kamera hilft u. a. dabei, die erlebnispädagogischen Inhalte später gemeinsam mit den Kindern zu reflektieren, um ihnen ihre persönlichen Anteile am Gruppengeschehen zu verdeutlichen. Zusätzlich wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, beim Angeln an einem gepachteten Angelsee regelmäßig Ruhe und Entspannung zu finden.

Darüber hinaus werden in den Ferien gemeinsame Freizeiten durchgeführt.

## **3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT**

### **3.1. Pädagogischer Ansatz**

In unserer Pädagogik gehen wir davon aus, dass jedes Kind, das zu uns kommt, nach Orientierung in der von ihm teilweise als schmerzhaft oder gar feindlich erlebten (Um-)Welt sucht.

Wir gehen weiterhin davon aus, dass es klare und verlässliche Beziehungen zu seinen Mitmenschen sucht.

In der erlebnispädagogischen Kombigruppe soll es lernen, seine Ziele zu definieren und zu artikulieren.

Um sich in seiner Lebensumwelt zurechtzufinden, soll das Kind Verhaltensweisen erlernen und erproben können, die ihm helfen, seine Ziele sozialverträglich zu erreichen.

Allgemein gültige gesellschaftliche Werte und Normen werden ihm in einer Form vermittelt, die eine kritische Auseinandersetzung mit ihnen ermöglicht.

Dem Kind soll weiterhin eine sozialverträgliche Konfliktkultur vermittelt werden.

In der Gruppe erlebt es, dass manche Ziele nur im Team erreichbar sind, andere wiederum auch durch intensive Arbeit an sich selbst.

Diese Grundüberlegungen und Ziele bilden die Grundlage für den Gruppenpädagogischen Ansatz unseres Konzeptes.

Im Individuellen Ansatz unseres Konzeptes gilt es, die individuelle Symptomatik eines jeden Kindes dahingehend zu würdigen, dass sie zunächst als ein Aspekt der Eigenheit seiner Persönlichkeit wahrgenommen wird.

Im nächsten Schritt ist die Frage nach dem konstruktiven Anteil dieser Symptomatik, z. B. im Herkunftssystem, zu beantworten und nach Möglichkeiten zu suchen, diesen Anteil in sozial anerkanntes Verhalten zu übersetzen.

Die Entwicklung einer Lebensperspektive für das Kind mit dem Kind einschließlich der Klärung seiner Beziehungen zur Herkunftsfamilie bzw. zum Herkunftssystem und die Integration des Kindes in die Gruppe soll ihm die zum Erlernen sozialer Kompetenzen notwendige Sicherheit geben. Die Einbindung des Herkunftssystems in diesen Prozess durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern unterstützt das Kind bei der Eingliederung dieser neu erworbenen Ressourcen in seine Rolle in der Familie. Ebenso werden die Mitglieder des Herkunftssystems durch Übersetzung der Verhaltensweisen des Kindes und ihrer eigenen Verhaltensmuster in die Lage versetzt, eine veränderte Perspektive bei der Betrachtung der Ausgangsproblemlage einzunehmen.

Ziel unseres Gesamtkonzeptes ist es, gemeinsam mit dem Herkunftssystem das Kind zu einem eigenverantwortlichen, selbständigen Leben in der Gesellschaft zu befähigen und seine Identitätsbildung zu unterstützen.

Um dies zu erreichen, werden der Gruppenpädagogische und der Individuelle Ansatz integriert.

Über ein klar definiertes System Gruppe, in dem klare Regeln gelten und in dem auf die Nichtbeachtung von Regeln ebenso klare, berechenbare und nachvollziehbare Konsequenzen für den Einzelnen folgen, soll dem Kind Verhaltenssicherheit gegeben und ihm ermöglicht werden, den Wert von Regeln zu erkennen und zur Ruhe zu kommen. Sodann erfolgen Angebote zur Aufarbeitung der individuellen Auffälligkeiten, jedoch unter weitgehender Vermeidung von Druck. Ob Angebote wahrgenommen werden oder nicht, entscheidet das Kind selbst.

So weitgehend wie möglich wird das Herkunftssystem in diesen Prozess eingebunden. Die Grenzen dieser Einbindung werden durch die Motivation insbesondere der Eltern an der Fortentwicklung ihres Familiensystems gesetzt.

Durch die Kombination von Tagesgruppenbereich und vollstationären Bereich können wir einerseits die gesellschaftliche Integration der Kinder des vollstationären Bereichs in besonderer Weise fördern, andererseits bietet diese Kombination die Möglichkeit, flexibel auf Entwicklungen des Kindes und dessen Herkunftssystem zu reagieren.

Durch diese konzeptuelle Ausrichtung kann die erlebnispädagogische Kombigruppe folgende pädagogische Standards garantieren:

## **3.2. Pädagogische Standards der Gruppe**

### **3.2.1. Umfassende psychosoziale Anamneseerhebung und Diagnostik**

Bei einer Neuaufnahme ist der erste Schritt und Grundlage unserer Arbeit die umfassende Anamneseerhebung und Diagnostik.

Dies geschieht unter Hinzuziehung des Herkunftssystems, der Schule und anderer beteiligter Stellen. Die Diagnostik wird durch unsere Familientrainer (Psychologen) unterstützt.

Hierzu wird eine Akte angelegt, die durch eine fortlaufende Dokumentation stetig aktualisiert wird.

### **3.2.2. Aufsicht**

Die Mitarbeiter gewährleisten eine durchgängige Aufsicht über die Gruppe.

### **3.2.3. Geltung grundsätzlicher sozialer Regeln**

Die Geltung grundsätzlicher sozialer Regeln, eines klar bestimmten Hygieneverhaltens, klarer Regeln in potentiell gefährlichen Bereichen sowie eine klare und übersichtliche Tagesstruktur dienen der Installation eines Milieus, das als Alternative zum Herkunftsmilieu eindeutig umrissen ist und in seiner Logik und Stringenz Verhaltenssicherheit bieten kann.

### **3.2.4. Klare und übersichtliche Tagesstruktur**

Die Tagesstruktur in der Gruppe ist eindeutig festgelegt. Die täglichen Mahlzeiten finden stets im gleichen Zeitfenster statt, Gleiches gilt für die Erledigung der schulischen Hausarbeiten. Ebenso sind die Zeiten der Gruppenreinigung und die Zuständigkeiten hierfür klar festgelegt. Zwischen diesen Pfeilern der Tagesstruktur finden heilpädagogische Einzelförderung, erlebnispädagogische Projektarbeit und freies Spiel ihren Platz.

Der Tagesablauf bis zum Abendessen integriert den Tagesgruppen- und den vollstationären Bereich.

### **3.2.5. Bewältigung von Alltagsanforderungen**

Die Bewältigung von Alltagsanforderungen wie Schulbesuch, Beteiligung an den notwendigen Verrichtungen im Haushalt oder die Erledigung schulischer Hausaufgaben gehört bindend zum Tagesprogramm der Kinder. Insbesondere die gemeinsame Sauberhaltung der Gruppenräume und die Pflege der Außenanlage sind wichtige Faktoren für die Entwicklung einer Gruppenidentität. Hier wird täglich Teamwork und Zuverlässigkeit verlangt, die auch in der Berechenbarkeit der Konsequenz eines Verhaltens von Seiten der Betreuer dem Kind vorgelebt wird.

### **3.2.6. Umfassende erlebnispädagogische Angebote und Projektarbeit**

Einen Kernbereich des Alltags stellen erlebnispädagogische Angebote dar, die persönliche Erfahrungen auch unter Ausnahmehbedingungen ermöglichen.

Diese werden zum Teil in Projekten institutionalisiert.

Die Gruppe verfügt über ein Kinder-Moto-Cross-Motorrad, das im Rahmen eines Trial-Projektes eingesetzt wird, in dem Geschicklichkeit und Fahrzeugbeherrschung im Gelände gelehrt und gefördert wird. Dies hat besonderen Wert in der Verbesserung der Auge-Körper-Koordination.

Weiterhin unterstützt es die Ausprägung einer positiven Gruppenidentität.

Durch unser Angebot „Klettern“ lernen die Kinder, sich mittels Klettergeschirr selbst oder gegenseitig zu sichern, sie lernen Techniken, Sicherungsknoten zu machen, mit Karabinern umzugehen und Gefahren im Vorhinein einzuschätzen. Diese Aktivität bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigenen Grenzen zu erfahren und besser einzuschätzen.

Ein regelmäßiges Angelangebot bietet Gelegenheit, im Kontakt mit der Natur Ruhe und Entspannung zu finden.

Ein Kart als Rasenmäher bietet der Gruppe eine weitere Möglichkeit, den Kindern verantwortlichen Umgang mit technischem Gerät und Freude an den notwendigen Verrichtungen des Alltags zu vermitteln.

Durch Common-Task-Einheiten innerhalb der erlebnispädagogischen Angebotspalette haben die Kinder die Chance, ihr Energiepotential konstruktiv einzusetzen und hierdurch Erfolgserlebnisse zu erfahren. Die Bewältigung der Common Tasks ist Voraussetzung für die wöchentlich (freitags) stattfindenden Tagesausflüge.

### **3.2.7. Übungsraum für soziales Lernen**

Die Gruppe versteht sich als Übungsraum für soziales Lernen und reflektiert ihre Angebote dahingehend. Die Kinder werden an den Abläufen des Gruppenalltags aktiv beteiligt und können hier insbesondere lernen, dass ein angemessenes Verhältnis von gelebter Individualität und Teamwork der Bewältigung des Alltags förderlich ist.

### **3.2.8. Spezielle Angebote für Mädchen**

Den Mädchen, die wir nur im Tagesgruppenzweig aufnehmen dürfen, werden neben dem gemeinsamen Spiel spezielle Angebote gemacht, die zur Bildung einer Geschlechtsidentität beitragen. Insbesondere hinsichtlich der Sport- und Bewegungsangebote wird darauf geachtet, dass diese den besonderen geschlechtsspezifischen Interessen entgegenkommen.

### **3.2.9. Heilpädagogische Einzelförderung**

Heilpädagogische Einzelförderung steht jedem Kind der Gruppe zur Verfügung. Art und Umfang ergeben sich aus der konkreten Erziehungsplanung für das jeweilige Kind.

### **3.2.10. Erziehungsplanung**

Für jedes Kind wird unmittelbar nach seinem Eintritt in die Gruppe eine bedürfnisorientierte Erziehungsplanung entwickelt, die fortlaufend entwicklungsangemessen fortgeschrieben wird. Diese wird erstmalig nach acht Wochen Verweildauer des Kindes in der Gruppe dem Jugendamt und den Eltern schriftlich vorgelegt.

### **3.2.11. Elternarbeit**

Die Elternarbeit wird in differenzierter Form angeboten.

Die tägliche Abstimmung und der persönliche Kontakt zwischen den Mitarbeitern der Gruppe und den Eltern der Kinder aus dem Tagesgruppenbereich werden angestrebt.

Wenn möglich holen die Eltern ihre Kinder täglich persönlich ab. In den Fällen, in denen das nicht möglich ist, bietet die Gruppe einen täglichen Fahrdienst durch die pädagogischen Mitarbeiter an.

Im Abstand von zwei Wochen werden für die Kinder des Tagesgruppenbereichs zweistündige Familiengespräche durch die Gruppenleitung in der Herkunftsfamilie durchgeführt, um die gegenseitigen Einflussfaktoren von Gruppe und Herkunftsfamilie an der Nahtstelle des Kindesverhaltens zu identifizieren und zu verfolgen und ggf. die Herkunftsfamilie zu unterstützen, die Ressourcen aller Beteiligten konstruktiv in einen zielgerichteten Familienprozess zu integrieren.

Nach Maßgabe des Hilfeplanes wird analog dazu ein äquivalentes Angebot für die Kinder des vollstationären Bereiches vorgehalten.

### **3.2.12. Enge Zusammenarbeit mit externen Stellen**

Soweit die Zuständigkeitsbereiche der Gruppe berührt sind, wird eine enge Zusammenarbeit mit externen Stellen wie z. B. Schulen, Sportvereinen, Therapeuten und Ärzten sichergestellt. Die Einbindung der Ressourcen der Psychologen des ambulanten Bereichs des Trägers ist hierbei gewährleistet.

## **4. ARBEITSREFLEXION/QUALITÄTSSICHERUNG**

Die Hilfestellung gebende Arbeit mit Menschen, insbesondere aber die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern, ist angesiedelt im Spannungsfeld zwischen professioneller Fachlichkeit und Distanz und persönlicher Eingabe und Anteilnahme.

Um Verstrickungen in diesem Netz frühestmöglich zu identifizieren, ist professionelle Supervision unverzichtbarer Bestandteil unseres Konzeptes.

In den wöchentlichen Teamsitzungen wird der Gruppenprozess intensiv reflektiert. Zusätzlich werden monatlich Fachsupervisionen für das Team angeboten, die Teilnahme ist für die Mitarbeiter verbindlich.

Durch wöchentlichen Austausch und Abstimmung mit dem Gesamtleiter des Trägers wird die Integration der Kombigruppe in die Organisationsentwicklung des Trägers bedürfnisgerecht sichergestellt.

Die tägliche Dokumentation des Gruppenprozesses und der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes sind Standard in der Kombigruppe. Durch die Zusammenarbeit des teilstationären und ambulanten Bereiches des Trägers im Bereich der heilpädagogischen und psychologischen Betreuung wird eine gegenseitige Weiterentwicklung und Reflexion der Besonderheiten beider Bereiche gefördert. Durch standardisierte Kommunikationswege innerhalb der Einrichtung werden Reibungsverluste gering gehalten. Die Erziehungsplanung wird fortlaufend im Sinne des Hilfeplanes fortgeschrieben. Seitens der Einrichtung werden Hilfeplanungsgespräche nach § 36 SGB VIII spätestens nach Ablauf von sechs Monaten nach dem vorangegangenen angestrebt.

Das Team ist an der Auswahl neuer Mitarbeiter, hier insbesondere der Auswahl von Berufspraktikanten, beteiligt.

Analog der bewährten Vorgehensweise im ambulanten Bereich des Trägers wird durch regelmäßige Evaluation der Kundenzufriedenheit sowohl auf Seiten der Familie als auch auf Seiten des zuständigen Jugendamtes eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Beteiligten gefördert.

## **5. Ausblick**

Die immer schwierigere Klientel mit immer komplexeren Problemstellungen verlangt zunehmend konzeptionell differenzierte Arbeitsweisen sowie die Anwendung einer Vielzahl von Methoden.

Um hier qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten, bedarf es umfassend ausgebildeter Fachkräfte, die in der Lage sind, ein mit Freiräumen für flexibles Reagieren auf die Bedürfnisse des Einzelfalls ausgestattetes Gesamtkonzept zielgerichtet im Alltag umzusetzen. Und es bedarf eines Konzeptes, das Freiraum für Kreativität bietet, ohne es an der klaren Linie fehlen zu lassen.

Wir denken, dass wir mit dem vorliegenden Gesamtkonzept für die erlebnispädagogische Kombigruppe diesen Anforderungen genügen.

Noch ein Wort zur Einordnung der Begrifflichkeit: Wir verzichten bewusst auf die Bezeichnung „Heilpädagogische Gruppe“, weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass diese Bezeichnung durch den beinahe inflationären Gebrauch dieses Attributs als Qualität kaum noch deskriptiven Charakter besitzt. Natürlich sind wir uns darüber im Klaren, dass die erlebnispädagogische Ausrichtung unserer Kombigruppe in Verbindung mit methodisch-heilpädagogischer Einzelbetreuung des Individuums wünschenswerte Qualitätsmerkmale einer originär heilpädagogischen Hilfestellung besitzt. Dennoch denken wir, dass „erlebnispädagogisch“ unsere Gesamtkonzeption weit treffender beschreibt.

Ein besonderer Vorteil der Kombigruppe ist die Möglichkeit, im Bedarfsfall zwischen dem Tagesgruppen- und dem vollstationären Bereich zu wechseln und somit gerade im Stadium der Rückführung eines Kindes in die Familie einen sanften Übergang zu gewährleisten.

Dalheim-Rödgen, im Februar 2010